

Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



bog

Nr. 06/2012
20. Juni 2012

<u>Inhalt:</u>	Seite
Zonale Zulassung von Pflanzenschutzmitteln muss jetzt umgesetzt werden	1
Rückstandsuntersuchungen auf hohem Niveau	1
BOG lehnt höhere Steuern auf Mehrgefahrenversicherungen ab	2
DGE für höheren Obst- und Gemüseverzehr	3
Jetzt kommt die Kirschenzeit näher	3
Kopfsalat und Co haben Saison	4
Deutscher Bauerntag 2012 in Fürstfeldbruck	4
Bauernhöfe laden bundesweit zum Verbrauchergespräch ein	5
Ein Jahr nach EHEC	5
Neuer QS-Info-Brief Obst, Gemüse und Kartoffeln	7
3. AMI Europäisches Obst- und Gemüseforum am 8. und 9. November 2012 in Berlin	7
Neuer Bundesumweltminister Peter Altmeier	8
Veränderungen im Vorstand der Landgard	8

ZONALE ZULASSUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN MUSS JETZT UMGESETZT WERDEN

Im jährlich stattfindenden Präsidialgespräch zwischen dem Berufsstand und dem Industrieverband Agrar stand unter anderem die Umsetzung der neuen Pflanzenschutz-Zulassungsvorgaben und vor allem die künftige zonale Zulassung zur Diskussion. Für die Pflanzenschutzindustrie und den Berufsstand gilt es jetzt, die vier an der Pflanzenschutz-Zulassung beteiligten Zulassungsbehörden dazu anzuhalten, dass das Verfahren der zonalen Zulassung jetzt fristgerecht und ohne nationale Verschärfungen in die Praxis umgesetzt wird. Problematisch dabei ist allerdings, dass die zonale Zulassung keine Anwendung findet auf Altzulassungen und daher erst mit den nun beginnenden neuen Zulassungen nach der neuen EU-Verordnung über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln nach und nach zu substantziellen Verbesserungen der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln führen wird. Hier sicherte auch die Chemische Industrie zu, dass im Sinne der Harmonisierung zukünftig die Unternehmen Zulassungsanträge möglichst breit in den Ländern der jeweiligen Zone stellen werden, damit die Pflanzenschutzmittel nach der zentralen Bewertung durch einen Mitgliedstaat, dem sogenannten Berichterstattemitgliedstaat auch in möglichst vielen Ländern der Zone zugelassen werden können. Bei der Überarbeitung des nationalen Aktionsplans für eine nachhaltige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln waren sich Industrie und Berufsstand einig, dass überzogene Vorgaben, Auflagen und Verbote verhindert werden müssen und hierbei insbesondere die sehr weitreichenden Forderungen des Bundesumweltministeriums kritisch zu sehen sind.

RÜCKSTANDSUNTERSUCHUNGEN AUF HOHEM NIVEAU

Die QS Qualität und Sicherheit GmbH prüft jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst die Qualität der unter QS zugelassenen Labore im sogenannten Laborkompetenztest, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse. Die Qualitätssicherung im QS-System beschränkt sich bei weitem nicht auf Äpfel und Gurken. So sind in QS auch ausländische Produzenten von Zitronen und Orangen im System zertifiziert. Die zugelassenen Labore im QS-System mussten sich aktuell mit einer Südfrucht auseinandersetzen.

Am jetzt erfolgreich durchgeführten Frühjahrstest haben 63 Labore teilgenommen. Über 60 Prozent davon kamen aus dem Ausland. Als Testmaterial wurde mit der Orange die am häufigsten angebaute Zitrusfrucht der Welt gewählt. Die Rückstandsuntersuchung bei Orangen ist eine fachliche Herausforderung, da Säure und Wachse die Analyse erschweren. 43 Labore erzielten trotzdem sehr gute und gute Ergebnisse. 21 von ihnen erhielten sogar die maximale Punktzahl. Keines der QS-anerkannten Labore verlor aufgrund mangelhafter Bewertungen seine Zulassung.

Jens Schäfer, der den Laborkompetenztest bei QS betreut, zieht Fazit: „Sehr positiv zu werten ist die Tatsache, dass bis auf ein Ergebnis alle teilnehmenden Labore die Wirkstoffe eindeutig identifiziert haben. Gleichzeitig ist allerdings bei einer größeren Anzahl von Laboren die Anzahl falsch quantifizierter Wirkstoffe gestiegen. Bei diesen Laboren werden wir im nächsten Test genau hinsehen.“

Aufgespürt werden musste unter anderem das Pflanzenschutzmittel Carbendazim. Diesen Wirkstoff konnten im Herbsttest 2011 fast 30 Prozent der Labore nicht eindeutig bestimmen. Die aktuellen Ergebnisse zeigen einen deutlichen Fortschritt: alle Labore haben den Wirkstoff korrekt identifiziert. Allerdings waren nur 40 der 63 Teilnehmer in der Lage, die genau richtige Menge des Wirkstoffes zu benennen. Schwierigkeiten bereitete auch das Unkrautbekämpfungsmittel 2,4-D (Dichlorphenoxyessigsäure). Es wurde von 19 Laboren im Test nicht richtig quantifiziert. Bis zum nächsten Laborkompetenztest im Herbst haben die Labore Zeit, ihre Analysemethoden entsprechend zu verbessern.

Alle Labore erhalten ein qualifiziertes Zertifikat, das von den Erzeugern, Großflächen und dem Lebensmitteleinzelhandel häufig als Voraussetzung für die Beauftragung gefordert wird.

BOG LEHNT HÖHERE STEUERN AUF MEHRGEFAHRENVERSICHERUNGEN AB

Die Bundesregierung hat am 23. Mai 2012 einen Entwurf zur Änderung des Versicherungsteuergesetzes beschlossen, in dem vorgesehen ist, bei Ergänzung einer Hagelversicherung um weitere Risiken insgesamt einen höheren Versicherungssteuersatz anzuwenden.

Der Bundesausschuss Obst und Gemüse lehnt diese gesetzliche Festschreibung der umstrittenen Verwaltungsauffassung zur Besteuerung von Mehrgefahrenversicherungen mit 19% Versicherungssteuer ab.

Eine solche künstliche Verteuerung erschwere das Risikomanagement gerade im Obst- und Gemüsebau, wenn es zum Beispiel auch um die Versicherungsabdeckung von Risiken wie Starkregen gehe. Bei zunehmenden Wetterextremen sei im Gegenteil eine steuerliche Entlastung zur betrieblichen Risikovorsorge dringend erforderlich und auch geboten. Sachgerecht wäre es deshalb, dem Hagel verwandte Risiken wie Sturm oder Starkregen unter die besondere Besteuerung für Hagelversicherungen zu fassen. Damit würde auch die eklatante Benachteiligung gegenüber europäischen Nachbarländern abgemildert, in denen Hagel- und Mehrgefahrenversicherungen entweder deutlich niedriger besteuert und vielfach sogar steuerbefreit seien und darüber hinaus die Prämien auch noch staatlich bezuschusst werden.

Hier bedarf es endlich des Abbaus der bestehenden eklatanten Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten der deutschen Obst- und Gemüseerzeuger. So sind z.B. in Spanien, Italien und Frankreich solche Versicherungen von der Versicherungssteuer befreit und zusätzlich werden diese noch mit 35 bis 65% in Spanien, 50% in Italien (Südtirol bis 80%) und 35% in Frankreich, jeweils in Prozent vom Beitrag, gefördert. Darüber hinaus gibt es in vielen weiteren Ländern der EU eine Befreiung von der Versicherungssteuer und oder eine Förderung der Prämie für die Versicherung. Der Bundesausschuss Obst und Gemüse wird sich in dem nun beginnenden parlamentarischen Verfahren für eine Verbesserung bei der nationalen Besteuerung von Mehrgefahrenversicherungen einsetzen.

DGE FÜR HÖHEREN OBST- UND GEMÜSEVERZEHR

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, DGE, hat sich im Mai aus wissenschaftlicher Sicht erneut dafür ausgesprochen, dass ein erhöhter Obst- und Gemüseverzehr zur Förderung der Gesundheit zu empfehlen ist. Der DGE-Geschäftsführer, Dr. Helmut Oberritter, erklärte, dass in erster Linie ein hoher Verzehr von Obst und Gemüse das Risiko für Bluthochdruck, koronare Herzkrankheiten und Schlaganfall senkt. Auch in Bezug auf Krebskrankheiten hätten Obst und Gemüse präventives Potential, obwohl die Datenlage für diesen Zusammenhang inzwischen schwächer eingeschätzt wird als noch vor einigen Jahren.

Darüber hinaus engagiert sich die Deutsche Gesellschaft für Ernährung in der Gesundheitskampagne 5 am Tag dafür, dass Menschen mehr Obst und Gemüse essen. Ziel sei es, den Obst- und Gemüseverzehr auf mindestens 650 Gramm pro Tag zu steigern, was wiederum 5 Portionen zu jeweils 125 Gramm entspricht. Gerade jetzt im Frühjahr werde es jedem leicht gemacht, dieses Ziel aus deutschem Anbau zu erreichen, weil das Angebot jetzt schon groß ist und von Tag zu Tag noch größer wird.

JETZT KOMMT DIE KIRSCHENZEIT NÄHER

Ab Mitte Juni beginnt in Deutschland die Kirschenzeit und dann heißt es wieder: „Mit uns ist gut Kirschen essen“, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse. Die Kirsche ist nach Spargel und Erdbeeren das dritte Highlight im Jahreskreis bei Obst und Gemüse.

Die deutschen Erzeuger bieten eine Vielfalt an Süß- und Sauerkirschen an. Deutsche Kirschen sind ein Genuss und vielseitig in ihrer Verwendung. Einfach so vom Stiel abgegessen, als kaltes oder warmes Dessert, oder als Kuchen, auch als Begleiter von Fleischspeisen oder in Soßen – die Kirsche ist ein Tausendsasser.

Dabei schmecken Kirschen nicht nur gut sondern sind aufgrund ihrer Inhaltsstoffe an Vitaminen und Mineralien auch noch sehr gesund.

KOPFSALAT UND CO HABEN SAISON

Deutsches Gemüse deckt nun reichhaltig den Tisch. Eine Vielzahl von Salaten vom Kaopsalat über Bunte Salate wie Bataviasalate und Romasalate, Eichenblattsalate bis hin zu Eisbergsalat, Gurken, Tomaten, Radies, Spitzkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Bundmöhren und vieles andere mehr decken nun den Tisch und bieten dem Verbraucher knackige und gesunde Vielfalt aus Deutschland an.

Gerade mit den steigenden Temperaturen bieten Salate eine gesunde Abkühlung und Erfrischung. Und dabei ist die Zubereitung und sind die Kombinationen in ihrer Vielfalt nicht mehr zu toppen. Und darüber hinaus sind alle Gemüse für unsere Gesundheit etwas Gutes. Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe halten unseren Körper und Geist fit und gesund.

Mehrmals täglich Obst und Gemüse sind gesund und schmecken, Herz was willst du mehr. Jeden Tag kann nun etwas herzhaftes anderes aus der großen frischen Vielfalt deutschen Gemüses den Tisch decken.

DEUTSCHER BAUERNTAG 2012 IN FÜRSTENFELDBRUCK

Der Deutsche Bauerntag 2012 des Deutschen Bauernverbandes findet vom 26. bis 28. Juni 2012 in Fürstfeldbruck statt. Die oberbayerische Stadt im Westen Münchens wartet mit einer reizenden barocken Klosteranlage auf, in der die Veranstaltungen stattfinden. Höhepunkt des Bauerntages wird die Wahl eines neuen DBV-Präsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder sein, nachdem Gerd Sonnleitner im vergangenen Jahr auf dem Bauerntag in Koblenz erklärt hatte, nicht mehr zu kandidieren. Gewählt wird der neue Präsident von den rund 600 Delegierten der Landesbauernverbände und assoziierten Mitglieder auf der DBV-Mitgliederversammlung am 27. Juni 2012. Am darauffolgenden Donnerstag wird der neue DBV-Präsident auf einer Kundgebung vor über 1000 Teilnehmern und Gästen aus der Politik seine grundsätzlichen Zukunftsvorstellungen darlegen.

Zuvor finden am 27. Juni 2012 die drei großen Diskussionsforen des Deutschen Bauerntages statt. Besetzt mit hochkarätigen Referenten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Unternehmen werden dort Standortbestimmungen vorgenommen in der Debatte um die Zukunft der Europäischen Agrarpolitik sowie bezüglich der weiteren Entwicklung der Nutztierhaltung in Deutschland. Gemeinsam mit dem Bund der Deutschen Landjugend wird zudem das „Jugendforum: Landwirtschaft 2030“ durchgeführt, bei dem Zukunftsvisionen für die Landwirtschaft aus Sicht der jungen Generation diskutiert werden.

BAUERNHÖFE LADEN BUNDESWEIT ZUM VERBRAUCHERGESPRÄCH EIN

Die Frühlings- und Sommermonate über lädt die deutsche Landwirtschaft wieder auf ihre Bauernhöfe ein. Bundesweit öffnen zum „Tag des offenen Hofes“ 2012 über 700 Betriebe ihre Tore und zeigen wie auf dem Acker oder im Stall heute gearbeitet wird. Erlebnis und Unterhaltung lautet das Motto für jeden teilnehmenden Bauernhof. Der Deutsche Bauernverband hat mit seinen Landesbauernverbänden, der Landjugend und den Landfrauen zu diesem „Tag des offenen Hofes“ 2012 aufgerufen. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

DBV-Präsident Gerd Sonnleitner startete am 12. Mai 2012 die Dialogaktion im westfälischen Hagen gemeinsam mit dem Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, Peter Bleser, der Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes, Brigitte Scherb, und dem Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Landjugend, Matthias Daun. Die bundeszentrale Veranstaltung findet auf dem Milchvieh-Betrieb der Familie Rafflenbeul statt. Der Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, Franz-Josef Möllers, und die Landjugendvorsitzende Magdalena Kliver diskutieren in einem „Hof-Talk“ den Stellenwert solcher Verbraucherangebote und deren Weiterentwicklung.

Mit dem „Tag des offenen Hofes“ zeigen Bauern, dass landwirtschaftliches Handeln mit großer Verantwortung für Tier-, Umwelt- und Naturschutz erfolgt. Zudem könne jeder Verbraucher erleben, wie die Bauern in der Region werthaltige und gesunde Produkte erzeugen. „Das ehrliche Gespräch und die Diskussion mit den Verbrauchern, mit den Medien und der Politik sind für das Ansehen und die Akzeptanz der Landwirtschaft und ihrer Produkte entscheidende Voraussetzungen. Deshalb geht diese Art der Öffentlichkeitsarbeit jede Bauernfamilie an und alle müssten sich daran beteiligen.

EIN JAHR NACH EHEC

Bis zum Ende des Jahres 2011 stand der deutsche Gemüsemarkt unter dem Schock und den wirtschaftlichen Einbußen der EHEC-Krise. Die Kernzeit begann am 25. Mai 2011 mit der offiziellen Warnung des Robert Koch-Institutes und des Bundesinstitutes für Risikobewertung und dauerte bis zum 10. Juni, dem Tag mit der offiziellen Entwarnung für Tomaten, Gurken und Salate wiederum durch die beiden Institute. Bis zum 30. Juni konnten Schadensersatzansprüche im Rahmen eines Teilausgleichs geltend gemacht werden. Die Preise und Mengen insbesondere für die drei genannten Erzeugnisse normalisierten sich aber während des ganzen Jahres nicht mehr.

EHEC hat die Gemüsebauern im letzten Jahr hart getroffen. Es war die schwerste Katastrophe für den deutschen Gemüsebau nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl vor 26 Jahren.

Die Märkte für Salate, Tomaten und Gurken kamen ab Mitte Mai bis zum 10. Juni – dem Tag des Freispruchs für die drei Erzeugnisse durch das BfR und das RKI – fast vollständig zum Erliegen. In der Krise haben wir den Schaden der deutschen Gemüsebauern mit 75 Millionen Euro beziffert.

Aber über das ganze Jahr 2011 haben sich die Tomaten-, Gurken- und Salatmärkte nicht normalisiert. EHEC hat viele Betriebe an den Rand der Existenz getrieben, aber, Gemüsebauern sind gute Unternehmer, die mit Fleiß und harter Arbeit das schlimmste abwenden konnten und jetzt mit Mut und Zuversicht in die Saison 2012 gehen.

Gemildert werden konnte der wirtschaftliche Schaden 2011 durch eine finanzielle Teilentschädigung seitens der Europäischen Union. Die 16 Millionen Euro, die nach Deutschland geflossen sind, deckten zwar nicht den Schaden, aber sie waren eine Hilfe. Da aber nicht für alle Erzeugnisse, vor denen gewarnt wurde, eine Entschädigung geflossen ist, hat es einige Betriebe besonders hart getroffen. So z.B. Betriebe die Chinakohl, Rucula oder Feldsalat angebaut haben. Aber im Gegensatz zu Krisen in anderen Bereichen konnten wir bei EHEC wenigstens überhaupt eine Entschädigung durchsetzen.

Schulduweisungen, wer damals falsch oder nicht abwägend genug gehandelt hat, sind schnell und einfach, und gerade auch für die Bauern war das eine schwierige Situation – es ging ja um Menschenleben. Das sich dann herausstellte, dass die Behörden auf das falsche Pferd gesetzt haben, ist sicher richtig. Richtig ist sicher auch, dass die Entwarnung zu spät kam und richtig ist auch, dass die föderalen Strukturen in Deutschland für diesen Krisenfall ungeeignet waren und sind, und hier wird ja auch nachgearbeitet: Denn EHEC hat gezeigt, wie empfindlich unsere Märkte reagieren aber auch, wie hinderlich in einer Krise unsere föderalen Strukturen in der Krisenbewältigung und Krisenkommunikation sind. Auch wenn im nach hinein berücksichtigt wird, dass das Ausmaß dieser Krise für alle Ministerien und Behörden vollkommenes Neuland war und der Erreger O104:H4 wohl einer der aggressivsten Formen ist, so ist doch festzustellen, dass durch nicht eindeutig geregelte zentrale Zuständigkeiten schnelleres und vor allen Dingen besseres Handeln behindert wurde und auch das Zusammenspiel mit den europäischen Institutionen verbesserungswürdig ist. Gerade in einer Krise ist es wichtig, mit einem einheitlichen Maßnahmenpaket, angefangen bei der

Ursachenermittlung bis hin zu einer abgestimmten und einheitlichen Sprachregelung, zu agieren. Wir fordern deshalb die dauerhafte Einsetzung einer Bund-Länder Task Force zur einheitlichen Krisenbewältigung und Krisenkommunikation sowie einer bundeseinheitlichen Ursachenforschung.

Und mit dem Blick nach vorn brauchen wir eine neue und klare Rechtsgrundlage sowohl auf europäischer Ebene wie auf nationaler Ebene für Entschädigungsleistungen im Krisenfall. Die EU hat dazu bereits erste Vorstellungen vorgelegt.

NEUER QS-INFO-BRIEF OBST, GEMÜSE UND KARTOFFELN

Die QS-Qualität und Sicherheit GmbH hat die 2. Ausgabe 2012 des Info-Briefes Obst, Gemüse und Kartoffeln veröffentlicht. Der Info-Brief ist unter der Internetseite www.q-s.de abrufbar.

Inhaltlich geht der Info-Brief auf den Laborkompetenztest bei Obst und Gemüse im Frühjahr 2012 sowie ebenso mit wichtigen Informationen aus dem Fachbeirat, der sich insbesondere mit der Überarbeitung des Leitfadens Bearbeitung befasst.

3. AMI EUROPÄISCHES OBST- UND GEMÜSEFORUM AM 8. und 9. NOVEMBER 2012 IN BERLIN

Welche Faktoren den Absatz von Obst und Gemüse begünstigen und wo noch Absatzpotential genutzt werden kann soll auf dem 3. AMI Europäisches Obst- und Gemüseforum am 8. und 9. November 2012 im Ramada Hotel Berlin Alexanderplatz diskutiert werden, darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Thema „Produktion auf Anforderung“. Namhafte Referenten aus Wirtschaft und Forschung werden über zukünftige Megatrends am Obst- und Gemüsemarkt berichten und dabei die Anforderungen sowohl der Verbraucher als auch des Handels und der Großverbraucher beleuchten. In einer Podiumsdiskussion werden die Erfolgsfaktoren Bio und Regionalität behandelt.

Am zweiten Tag werden Vorträge zum Thema Sicherheit, Qualität und Einkaufserlebnis im Mittelpunkt stehen. Abgerundet wird die Veranstaltung mit Parallel-Foren für Obst und für Gemüse, in denen die aufgezeigten Entwicklungen konkretisiert werden sollen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldeformulare finden Sie unter www.AMI-informiert.de.

NEUER BUNDESUMWELMINISTER PETER ALTMEIER

Neuer Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ist ab Mai 2012 Peter Altmeier. Peter Altmeier folgt Norbert Röttgen. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Bundesumweltminister Peter Altmeier soll dabei insbesondere die Energiewende mit neuem Schwung versehen. Auf der Staatssekretäresebene bleibt es derzeit bei der Besetzung mit den beiden Parlamentarischen Staatssekretärinnen Ursula Heinen-Esser und Katharina Reiche sowie den Beamteten Staatssekretär Jürgen Becker.

Peter Altmeier, Jahrgang 1958, wurde im Saarland geboren und ist von der Ausbildung her Jurist. Von 1990 bis 1994 war er Beamter der Europäischen Kommission. Von 1994 bis zum Jahre 2004 Mitglied des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union sowie darüber hinaus in der Bundestagsfraktion. Von 2005 bis 2009 war er Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Inneren und von 2009 bis 2012 Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Seit 22. Mai 2012 ist nunmehr Peter Altmeier Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND DER LANDGARD

Der Aufsichtsrat der Landgard eG hat am 5. Mai 2012 mitgeteilt, dass Henning Schmidt dem Vorstand der Landgard eG nicht mehr angehört. Grund der Beendigung seiner Tätigkeit sind unterschiedliche Auffassungen über die künftige Ausrichtung und Führung des Unternehmens. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Anstelle von Schmidt wurde nun Gerold Kaltenbach wird mit sofortiger Wirkung zum weiteren Vorstand der Landgard eG bestellt. Zusammen mit Jürgen Rosar wird Kaltenbach die Vorstandsaufgaben zukünftig wahrnehmen. Für Kunden und Erzeuger – so Landgard weiter - ergeben sich keine Veränderungen in den operativen Abläufen.